Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen

Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 88 (2001)

Heft: 12: Kontrolle als Raumpolitik = Le contrôle: une politique de l'espace = Control as politics of space

Artikel: Fil du Rhône

Autor: P.T. / J.D.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-65842

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

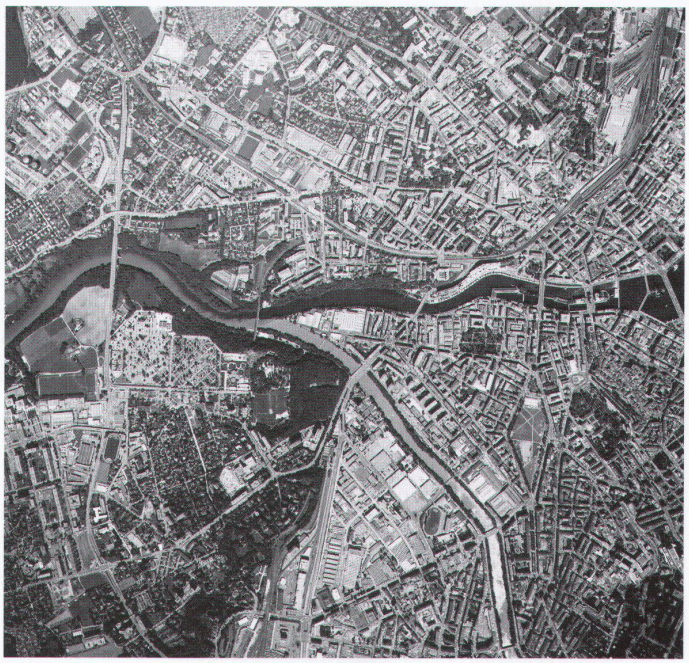
Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fil du Rhône

Die Idee zu diesem Projekt entstand 1991, im Moment als man das Gewässerregulierungssystem der Stadt tief greifend veränderte und man sich der grossen Bedeutung des Flusses für die Stadt bewusst wurde. Gleichzeitig wollte man den Verkehr im Stadtzentrum verringern und ausserdem viele ehemalige Industriebauten neuen Nutzungen zuführen. Mit dem «Fil du Rhône» sollte zum Verständnis dieser Veränderungen beigetragen und auf ihre Auswirkungen reagiert werden. Der Flussraum ist aufgrund seines Massstabs und der Vielfalt der Situationen, durch die er fliesst, dazu prädestiniert, den öffentlichen Raum in Genf aufzuwerten. Immer wieder waren die Ufer des Flusses modifiziert worden, und das Wasser, das bis ins Zentrum des Stadtgefüges hineinreichte, musste neuem Baugrund weichen.

Brücken wurden gebaut und Plätze am Fluss, Ankerpunkte der Stadt am Wasserlauf. Der Fluss umgibt die Gebäude, reicht über die Quais hinaus und schafft räumliche Öffnungen, die sich ins Innere der Stadt fortsetzen. **P.T.**



49

Baugeschichte:

1884: Als Folge des Léman-Prozesses von 1873 legt ein internationales Abkommen den maximalen Wasserstand des Sees fest und verpflichtet Genf, seine hydraulischen Probleme zu lösen. Die Umgestaltung des Flusslaufes resultiert aus diesen Forderungen.
1885–1892: Der Bau des Kraftwerkes «Forces Motrices de la Coulouvrière» und der Staubrücke «La Machine», die Teilung der Rhone in zwei Arme mit unterschiedlichem Wasserstand unterhalb dieser Staumauer, der Bau des zentralen Damms mit seinen Schützen und der Quais unterhalb von la Machine sind Anlass für eine gigantische Baustelle, die von Théodore Turettini, Ingenieur der Technischen Hochschule von Genf, geleitet wird. Dieser Eingriff verbindet die Regulierung des Seespiegels auf den festgelegten Stand mit der extensiven Nutzung der Wasserkraft der Rhone. Dadurch wird die Wasserverteilung auf Distanz möglich, die Mühlen können aufgehoben werden, die Fabriken sind nicht mehr auf Ufernähe angewiesen, und bald kann auch Strom erzeugt werden. Die Gewerbequartiere auf der Ile und dem linken Ufer flussabwärts werden durch Mietshäuser und moderne Fabriken ersetzt.
1886: Ein am Ende der Fundamente des grossen Flügels der Forces Motrices installierter Springbrunnen dient bis 1989 als Überdruckventil.
1892: Das Gebäude der Forces Motrice staut als langer, L-förmiger Baukörper den Fluss. Die von Georges Habicht gestaltete klassizierende Architektur der äusseren Hülle kontrastiert mit dem modernen Tragwerk des Maschinensaals aus Beton und Stahl, der bis Mitte 1980er-Jahre 18 Escher-Wyss-Turbinen beherbergt.
1983: Weil das Stauwerk von la Machine baufällig ist, muss der für die Einhaltung der Konvention zur Gewässerregulierung unentbehrliche Staudamm von le Seujet unterhalb des Kraftwerks der Forces Motrice neu gebaut werden. Gleichzeitig wird der unterschiedliche Wasserstand der beiden Flussarme aufgehoben und das 100-jährige Werk aufgegeben.
1995: Inbetriebnahme des neuen Staudamms, gekoppelt mit einem hydro-elektrischen Werk und einem vom Architekten François Mentha entworfenen Fussgängersteg.
1997: Umbau der Forces Motrices in einen Veranstaltungssaal durch die Architekten Michel Buri, Serge Candolfi und Bernard Picenni. Andere Industrieanlagen dieses Gebiets wurden ebenfalls zu Kulturstätten umgeformt. Das Gebäude der Forces Motrices, 1988 unter Denkmalschutz gestellt, wird zu Ehren seines Erbauers in «Salle Théodore Turettini» umgetauft.
J.D.